

In vielen Leserbriefen der letzten Wochen beschäftigen sich die BürgerInnen sorgenvoll mit dem schleichenden Niedergang besonders der Innenstadt. Viele Investorengrundstücke siechen nur so vor sich hin. Die „Grünen“ sehen (Artikel AZ 1.9.2018) in diesen Entwicklungen sogar ein „Desaster“. Wenn man dagegen die Artikel zu den fast nun ganzjährigen Veranstaltungen ansieht (Kurpark Classics, Stabhochsprung etc. etc.), könnte man darin eine antike, strategische Vorgehensweise der Stadt aus dem römischen Reich vermuten: „Gib dem Volk Brot und Spiele“. Nicht dass ich diese Feste schlechtreden möchte. Diese Regierungsmethode war gut gegen Aufstandsgedanken, lenkte dadurch aber von den Schwierigkeiten der eigentlichen Regierungstätigkeit ab. Wie auch im alten Rom wurde dieses Vorgehen von Regierung und „Opposition“ über Jahrzehnte anscheinend auch in Aachen befürwortet. Eine gute Außendarstellung der Stadt hat Vorrang vor unangenehmen Entscheidungen. In den Ausschüssen wird diese und nächste Woche anscheinend nach Auswegen aus dieser Abhängigkeit von Investorenwillen gesucht, die man viel zu lange hat gewähren lassen. Die mehrfache Ablehnung einer Wohnraumschutzsatzung (Leerstandssatzung) in der Vergangenheit durch den Rat der Stadt Aachen war sicher hierfür kein glücklicher Weg, um preiswerte Wohnungen wieder dem Markt zuführen und einigen Spekulanten das Leben schwerer machen zu können. Wenn die „Grünen“ (Artikel AZ 1.9.2018) nun bemängeln, dass das Wohngebiet „Richtericher Dell“ total vergeigt wird, so seien sie daran erinnert, dass auch sie einige Zeit der über 20 jährigen Planung mit an der Regierung waren. Jetzt indirekt vorzuschlagen, das Wohngebiet „auf Deubel komm raus“ auch ohne Erschließungsstraße für mehr Verkehrschaos zu bauen, wie dies auch der OB schon vorschlug, zeigt den offensichtlich durch Unwissenheit der Planungs- und Verfahrenshintergründe geprägten, blinden Aktionismus nicht nur der Grünen an, der aus der Ohnmacht der in der Vergangenheit falsch gestellten Weichen resultiert: kein teures unerschlossenes Baugebiet angehen!

In der Vorlage zur Vorstellung des Wohnungsmarktberichtes im WLA ist ein städtischer aber trotzdem hoffnungsvoller Ansatz zu lesen: „Im Kontext des Aufbaus des Strategiezirkels Wohnen, wurde deutlich, dass eine detaillierte Datenlage zunehmend als Steuerungsgrundlage an Bedeutung gewinnt.“ Eine „detaillierte Datenlage“ muss immer die Grundlage für politische und verwaltungstechnische Entscheidungen sein. Man fragt sich, auf welcher Grundlage bisher entschieden worden ist.